

Herausforderung Doppeldiagnosen: Erkenntnisse vom Suchtforum 2024

Das Suchtforum 2024, das unter dem Motto „Sucht trifft Begleiterkrankungen – Doppeldiagnosen verstehen und behandeln“ Mitte April 2024 stattfand, bot eine wichtige Plattform für Fachleute und Interessierte, um sich mit der Komplexität von Suchterkrankungen und den begleitenden psychischen Erkrankungen auseinanderzusetzen. An dem Webinar nahmen verschiedenste Expertinnen und Experten aus der Suchtprävention teil, die den rund 800 zugeschalteten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die gesamte Bandbreite der Thematik vorstellten. Zu Beginn der Veranstaltung hielten Dr. Gerald Qwitterer, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, Judith Gerlach, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, und Professor Marcel Romanos, Sonderbeauftragter für Prävention für psychische Gesundheit und Sucht in Bayern, Grußworte.

Körperliche Gesundheit und psychische Stabilität

Qwitterer betonte zu Beginn der Veranstaltung, dass Menschen mit Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit bis hin zu Onlinesucht vor einer Vielzahl von Herausforderungen stünden, die nicht nur ihre körperliche Gesundheit, sondern auch ihre psychische Stabilität beeinträchtigen könnten. Studien zeigten, dass ein erheblicher Prozentsatz von Suchtkran-

ken zusätzlich unter Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen, Borderline-Persönlichkeitsstörungen und anderen psychischen Beeinträchtigungen leide. Doppeldiagnosen stellten dabei eine besondere Herausforderung dar, da oft unklar sei, welches Krankheitsbild zuerst aufgetreten sei oder wie sie sich gegenseitig beeinflussten. Die dramatischen Konsequenzen der verschiedenen Suchterkrankungen für Betroffene seien mannigfaltig und reichten von sozialen Folgen über gravierende körperliche sowie zusätzliche psychische Schädigungen bis hin zum verfrühten Tod. Ein wichtiger Aspekt sei deshalb die Prävention. Durch mehr Aufklärung und Früherkennung könnten Menschen rechtzeitig Unterstützung erhalten, bevor sich Sucht- und Begleiterkrankungen unweigerlich verschärften. Deshalb sei eine breite gesellschaftliche Sensibilisierung für das Thema unbedingt notwendig.

Suchtbezogene Präventions- und Hilfsangebote

In ihrer Videogrüßbotschaft warb Ministerin Gerlach dafür, suchtbezogene Präventions- und Hilfsangebote nachhaltig zu stärken, da Menschen mit Sucht- und Begleiterkrankungen doppelt leiden würden. In Bayern gäbe es für Betroffene mittlerweile ein flächendeckendes Suchthilfesystem mit zahl-

reichen Angeboten für alle Altersgruppen und Lebensbereiche. Gleichzeitig müsse die Prävention weiter in den Fokus rücken. Beispielhaft dafür sei die Ernennung von Professor Dr. Marcel Romanos zum Sonderbeauftragten für Prävention für psychische Gesundheit und Sucht im September 2023.

Die sechs Referentinnen und Referenten des Suchtforums 2024 beleuchteten in ihren Onlinevorträgen verschiedene Aspekte dieser Thematik. Von der Epidemiologie der Komorbidität über Pharmakotherapie und Psychotherapie bis hin zu genderspezifischen Ansätzen in der Therapie von Doppeldiagnosen wurden wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen unter den Teilnehmenden geteilt, um das Verständnis für die Komplexität von Doppeldiagnosen im Bereich der Suchterkrankungen zu vertiefen.

Das Suchtforum in Bayern wurde gemeinsam von der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS), der Psychotherapeutenkammer Bayern (PTK Bayern) und der Bayerischen Landesapothekerkammer (BLAK) ausgerichtet. Weitere Information zum Suchtforum 2024 finden Sie unter: www.bas-muenchen.de/veranstaltung/23-suchtforum-in-bayern/



Julia Schäfer (BLÄK)